

Die Schildkröten werden langsam zur Plage

Schönenwerd/Aargau Erst sind sie herzig klein, dann tellergross – Rotwangenschmuckschildkröten erobern die Weiher.

VON SABINE KUSTER

Ein ganzes Rudel Schildkröten klettert an schönen Tagen auf das Schwannest im Schönenwerder Ballypark und sonnt sich dort. Es sind Rotwangenschmuckschildkröten aus Nordamerika. Letztes Jahr wurden im Park zwei Exemplare gesichtet, jetzt sind es mindestens sieben.

Da es keine Jungen sind, gibt es nur eine Erklärung: Noch mehr Leute sind ihrer exotischen Schildkröte überdrüssig geworden und haben sie ausgesetzt. Das ist ein Problem, denn die Tiere fressen Froschlaich, Lurche und kleine Fische. Und es ist ein Problem in ganz Europa: Laut Schildkröteninteressensgemeinschaft Schweiz (SIGS) werden jährlich über 100 000 Rotwangenschmuckschildkröten aus Nordamerika importiert. Frisch geschlüpft sind die Tiere bloss zwei Zentimeter gross und im Ausland für wenig Geld zu kaufen. Doch dann wachsen sie auf Tellergrösse an und leben bis zu 85 Jahre.

Ausgesetzt auf der Toilette

Das hat offenbar auch ein Besitzer in Wohlen nicht bedacht. Er hat sei-



Ruth Huber zeigt in ihrem Garten in Hallwil eine Rotwangenschmuckschildkröte und eine Schale mit Plastikpalme, in welcher ein Junges auf einem Markt verkauft wurde.

PASCAL MEIER

ne Rotwangenschmuckschildkröte Ende März im Lavabo auf der Migros-Toilette deponiert. In Lenzburg fischte ein Jugendlicher am selben Tag zwei Exemplare aus dem Fünfweiher. Und zwei Tage davor entdeckte eine Frau zwei dieser Schildkröten im Weiher in Oberhof im Fricktal.

All diese Tiere landeten bei Ruth Huber. Sie ist Präsidentin der IG

Schildkrötenfreunde Aargau und wohnt in Hallwil. Wie alle Schildkrötenauffangstationen hat sie schon mehr als genug. Die SIGS schreibt auf ihrer Internetseite: «Haben Sie gewusst, dass die Auffangstationen vor allem wegen leichtsinnig erworbener Rotwangenschmuckschildkröten errichtet werden mussten?» Die eingeschleppte Art war gerade an der letz-

ten Vereinssitzung wieder ein Thema. «Wir wissen nicht mehr was tun», sagt Ruth Huber.

Seit sechs Jahren verboten

2008 wurde die Haltung in der Schweiz untersagt, weil immer mehr wilde Populationen entstanden. Doch gerade dies führte vermutlich zu noch mehr Aussetzungen. Auch Huber sagt, sie bewege sich eigentlich in einem Graubereich, wenn sie die illegalen Tiere bei sich aufnehme.

Unternommen wird meist nichts. «Eigentlich müsste man sie wegnehmen», sagt der Schönenwerder Gemeindevorstand Peter Hodel, «aber sie haben nicht oberste Priorität.» Auch die Rotwangenschmuckschildkröten im Fünfweiher bleiben vorerst. Ferdinand Bürgi, Leiter der Reppol Lenzburg, sagt zwar: «Wir lassen sie sicher nicht dort.» Fangen könne man sie aber nur, wenn sie sich gerade sonnten. Dafür seien sie auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen (Telefon 062 886 45 55).

Wenn das nicht zum Ziel führt, wollen die Polizei und der Fischereiverein auf den Vorschlag von Ruth Huber zurückgreifen. Sie riet, Reusen aufzustellen. Doch sie sagt: «Ich befürchte, die Sache verläuft im Sand.» Dabei werden bei ihr zu Hause in Hallwil die Platzverhältnisse immer prekärer: Über 40 Tiere wurden seit Anfang Jahr schon bei ihr abgegeben.